

**FC BAYERN HOF 1910 EV**

**50**

**JAHRE**



50 Jahre sind eine lange Zeit, wenn sie Jahr für Jahr neue Bewährung in guten und schlechten Tagen verlangen. Ein Fußballverein, der wie der FC Bayern Hof auf fünf Jahrzehnte eines regen Vereinslebens zurückblicken kann, darf stolz auf seine Geschichte sein. Sie ist zugleich ein Stück deutscher Fußballgeschichte, denn der deutsche Fußball hätte niemals die Bedeutung eines wirklichen Volkssports gewonnen, wenn nicht überall im Lande seine traditionsreichen Vereine ein gesundes, festes Fundament gebildet hätten.

Als der FC Bayern Hof vor 50 Jahren gegründet wurde, war Fußball noch nicht das Spiel, dessen Anhänger nach Millionen zählen. Nur wirkliche Idealisten nahmen es auf sich, Fußballabteilungen zu bilden und sich damit vielleicht dem Gespött der Besserwisser und ewig Gestrigen auszusetzen. Eine Vielzahl von Widerständen war zu überwinden, aber die Sportbegeisterung setzte sich durch und schuf Vereine, die Bestand hatten.

Wenn Ihnen der Deutsche Fußball-Bund heute seine herzlichen Glückwünsche zur Feier des 50jährigen Bestehens übermittelt, so geschieht es in der Gewißheit, daß Ihr Verein auch in Zukunft mit der gleichen Begeisterung wie bisher unserer gemeinsamen sportlichen Sache dienen wird.

*Dr. P. J. Bauwens*

Vorsitzender des Deutschen Fußballbundes

# VOM STRASSENKLUB ZUM OBERLIGAVEREIN

*Mit „wildem Fußball“ auf der Angerwiese an der Saale fing es an*

Eine frohe Schar junger Männer tummelt sich auf der Angerwiese an der Saale am jetzigen Elektrizitätswerk. Sie haben zwar keine Ahnung vom WM-System, wissen nichts vom brasilianischen Ballzauber, kennen auch keine Fußball-Schuhe mit Nylonsohle. Trotzdem nennen sie ihr buntes Treiben Fußballspielen. Sie sind mit einem ausgestopften Stoffball zufrieden, mit ihren ausgezogenen Joppen markieren sie die Tore. Für sie stehen auch keine Schutzleute bereit, die hilfreich den Zuschauerstrom der Begeisterten lenken, im Gegenteil, sie müssen vor den „Uttern“ auf der Hut sein, die nur zu oft dem munteren Spiel durch energisches Einschreiten ein bitteres Ende bereiten.

Man schreibt das Jahr 1910. Hof hat mit der aufkommenden Industrie eine stürmische Entwicklung mitgemacht. Sprunghaft ist die Einwohnerzahl in den letzten vierzig Jahren von 15 500 auf über 41 000 gestiegen. Wie auf allen Gebieten regte sich das Leben, so auch im Fußball. Dieses nunmehr weltumfassende Spiel hatte damals allerdings noch nicht allzu viele Freunde. Elternhaus, Schule und diejenigen „vom Stand“ rümpften etwas verächtlich die Nase über dieses Treiben. Die Widerstände schienen oft unüberwindlich, die Schwierigkeiten nahmen kein Ende.

Und dennoch, die Jungen der Lindenstraße, der Fabrikvorstadt trafen sich eifriger und eifriger beim „Wettla“ – „Schieberla“ könnte man heute dazu sagen. Ihre Begeisterung war riesengroß. Viel Schweiß floß bei dem Gekicke, selbst wenn oftmals als Ball eine einfache Blechdose herhalten mußte.

## *Vom BSC über den FC Britannia zum FC Bayern*

Eines Tages tauchte jedoch im Kreis der illustren Gesellschaft am Anger ein junger Mann auf – mit einem richtigen, echten Lederball! Das Freudengeheul hätte man hören sollen! Und dann ging es los! Man spielte fast Tag für Tag, bis tief in die Abendstunden hinein. Im Mittelpunkt stand fortan der stolze, vielbewunderte Ballbesitzer: Heinrich Böhm. Er war der Held der jungen Schar am Anger (und auf anderen Wiesen, wenn man von dort vertrieben worden war).

Eines schönen Tages kam man überein, einen Verein zu gründen. Man wickelte hin und man überlegte her, wie man den Klub wohl benennen sollte. Und da einer der Fußballpioniere ein Trikot mit den Buchstaben BSC besaß, einigte man sich auf Ballspielclub Hof. Der jetzige Fußballclub Bayern Hof war aus der Taufe gehoben.

Die Bezeichnung BSC Hof hielt sich nicht lange. Bereits im Jahre 1911 erfolgte die Umbenennung in Fußballclub „Britannia“ Hof. Bei diesem klangvollen Namen hatte das Heimatland des Fußballs, Großbritannien, Pate gestanden. Durch die Verhältnisse des ersten Weltkriegs bedingt, wurde aber der Klubname am 22. August 1914 in FC Bayern Hof umgewandelt.

Doch zurück zu den „Vorfahren“! Sie begannen 1911 eifrig mit dem Training, wobei sich die besser talentierten Fußballer als eine Art Übungsleiter betätigten. Der einst „wilde“ Betrieb geriet in ge-



*Jeder Herr notiert sich:  
Mein Modeberater ist*

**Franz Anders**  
HOF

regeltere Bahnen. Doch erst Mitte des Jahres wagte man sich an das erste Wettspiel gegen einen anderen Verein heran.

Britannia Hof — Normannia Plauen hieß die erste Begegnung. Hoffnungsfroh zog man in den Kampf, doch am Schluß gab es eine erbärmliche 1:15-Schlappe. Ja, aller Anfang ist halt schwer! Das erfuhr auch die damalige „Erste“, die daraufhin beschloß, lieber doch noch etwas im stillen zu wirken. Bis 1913 hatte man nicht den Mut, ein zweites Kräftemessen auszutragen.

Zwischendurch ließ man die Zügel keineswegs schleifen. Im Gegenteil: unter der Leitung des ersten Vorsitzenden Georg Frankenberger festigte sich der Verein, der seinerzeit aus kaum zwanzig Spielern bestand. Die willkürlich angesetzten Zusammenkünfte wurden zu regelmäßigen Treffen. Beiträge von je 10 Pfennig alle vierzehn Tage legten den Grundstein zu einer geordneten Kassenführung. Vorher hatte man je Übungsspiel von den Beteiligten 5 Pfennig erhoben.

All dies gab dem Klub einen solideren Anstrich. Starken Auftrieb erhielt er, als am 13. Januar 1912 der lose zusammengeschlossene Sportverein Lindenstraße beitrug und so die Mitgliederzahl auf über 40 hinaufschnellen ließ. Die „Neuen“ wurden als zweite Mannschaft angeschlossen. Sie belebten den Verein, vor allem die interne Spieltätigkeit.

Schmalhans regierte damals die Kasse. Man hatte nicht einmal so viel Geld im Säckel, als daß man einen Ball hätte kaufen können. Doch wo ein Wille ist, ist auch ein Weg! Man sammelte so lange unter Gönnern und Freunden, bis der Betrag von drei bis vier Mark beisammen war. Kameradschaftlich hielt man auch zusammen, als auf dem Übungsplatz am Elektrizitätswerk beim Spiel eine Scheibe eingeschlagen worden war. Jeder holte einen Fünfer oder Zehner hervor, verzichtete auf das Bier, das man dafür bekommen hätte, und spendete sein Scherflein bei. Der Schaden konnte behoben werden, ohne die Vereinskasse zu belasten.

Welche Sorgen den noch in Kinderschuhen steckenden Verein drückten, zeigt auch ein Tagungsprotokoll aus dem Jahre 1912, das folgenden Wortlaut hat:

#### Protokoll

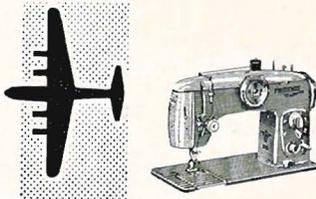
Die Versammlung wurde von unserem Vorstand um 1/29 Uhr eröffnet.

1. Aufnahme für die Damen kostet 50 Pfennige und 20 Pfennige Lagen (Beitrag) für den Monat.
2. Anna Kühn, Anna Peetz und Hans Schmidnägel wurden einstimmig aufgenommen.
3. Andreas Schmidt hat 3 Mark für den Ball bekommen.
4. Kassa: Auslagen waren 6,55 Mark, der ganze Kassenbestand beträgt 6,95 Mark.
5. Karl Greim hat auf dem Platz beim Elektrizitätswerk ein Fenster eingeschossen, dafür wurde gesammelt. Es kamen 65 Pfennige zusammen.
6. Der Club Britannia Plauen will für sein Wettspiel in Hof 11 Mark. Das wird aber schlecht gehen. Es entspinnt sich eine heftige Debatte unter den Mitgliedern. Der 1. Vorstand spricht zum Frieden. Es sollen sich doch die Mitglieder untereinander vertragen, sonst kommt niemals etwas Gute heraus.

Da kein Antrag mehr gestellt wurde, schließt 1. Vorstand H. Frankenberger die Versammlung.

1. Vorstand:  
Georg Frankenberger

Schriftführer:  
Alfred Groh



*näht mit*

**PHOENIX**

... sie näht schnell und  
zuverlässig —  
Ist wertbeständig  
und zukunftssicher!

Alleinverkauf und Kundendienst

**MARTIN**  
**Gebelelein**  
K.G. HOF, RUF 2734 u. 2783

Königstr. 22 · Landwehrstr. 2—4

## *Schon 1913 pachtete man die „Grüne Au“*

Wären dem Verein elf Mark für ein Gastspiel von Britannia Plauen zu viel Geld, so kann man den Vätern keineswegs fehlenden Unternehmungsgeist vorwerfen. Im Gegenteil, am 2. Februar 1913 zeigte man eine verblüffende Entschlußkraft, als man 8000 Quadratmeter Fläche auf der „Grünen Au“ pachtete und somit den Grundstein für die jetzt an die 20 000 Zuschauer fassende Fußball-Kampfbahn legte. Endlich hatte man seinerzeit nach langem Suchen einen geeigneten Spielplatz gefunden, nachdem der Anger zu eng geworden war! Unermüdlich schaufelten und schippten die Vereinsmitglieder auf ihrem neuen Platz, um ihn halbwegs bespielbar zu machen. Und dann ging der Betrieb erst richtig los!

In jenen Tagen wählte man auch bereits eine einheitliche Sportkleidung aus. Die schwarz-gelben Stadtfarben dienten als Vorbild. Ehrensache, daß jeder Spieler sein Trikot aus eigener Tasche bezahlte!

Im großen Stil feierte man am ersten Osterfeiertag 1913 die Eröffnung des neuen Spielgeländes, und der Gegner hieß — Britannia Plauen. Diesmal scheute man die elf Mark nicht. Seine liebe Not hatte man allerdings mit der Verpflichtung eines Unparteiischen, da es noch keine der heute bewährten Schiedsrichter-Vereinigungen gab. Doch auch dieses Problem konnte gelöst werden. Durch Inserate im „Hofer Anzeiger“ und durch Plakate wies man auf das große Ereignis hin. Erfreulicherweise blieben die Zuschauer nicht aus. Als es schließlich noch einen vielbestaunten Sieg gab (das Ergebnis ist leider nicht festgehalten), war der Triumph komplett.

Das erste große Spiel wurde zu einem kleinen Stadtgespräch. Ein unerwarteter Zulauf setzte beim Verein ein. Die Straßenklubs FC Roland (Schüler der Pestalozzischule) und FC Phönix (junge Leute aus der Gegend des Teufelsbergs) schlossen sich an; sogar eine Jugendabteilung konnte gegründet werden. Auch eine Alt-Herren-Mannschaft suchte in Schloßgattendorf und Tauperlitz nach Gegnern. Die Mitgliederzahl kletterte über die Hunderter-Grenze hinaus. Man schrieb das Datum: März 1913.

Gerade zu jener Zeit, als der erste große Aufschwung im Verein einsetzte, nahm ein Mann die Zügel in die Hand, der gewissermaßen vom Fach war: Paul Lorenz. Der Maschinenmeister war aus Plauen nach Hof gekommen und hatte als ehemaliges Vorstandsmitglied des Fußballgaues Vogtland

---

Im Jahre 1959 verzeichnete die DRESDNER BANK einen Zuwachs von rund 150000 neuen Kunden — ein Beweis dafür, daß immer weitere Bevölkerungskreise sich in finanziellen Fragen von unseren fachkundigen Mitarbeitern beraten lassen und uns ihr Vertrauen schenken...

Bitte, besuchen Sie uns,

Ihre

**DRESDNER BANK**

Filiale Hof (Bayern), Poststraße 2

Telefon 2951/52

viele Anregungen mitgebracht. Er drängte vor allem, sich dem Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine anzuschließen, was am 19. Juli 1913 geschah. Doch nach kurzer Zugehörigkeit wechselte man zum Gau Oberfranken im Süddeutschen Fußballverband über, der am 22. Februar 1914 in Münchberg gegründet wurde.

### *Vor dem ersten Weltkrieg spielten bereits sieben Mannschaften*

Nunmehr in gelenkten Bahnen, weitete sich der Verein und dessen Spielbetrieb immer mehr aus. 1914 gab es vier Vollmannschaften, eine Alt-Herren-Elf sowie eine erste und zweite Jugend. Ein Spielausschuß wurde gebildet, vor dem die Mannschaftsführer nach jedem Treffen berichten mußten. Sogar eine Leichtathletikabteilung konnte ins Leben gerufen werden.

In jenen Tagen prägte man bereits den heute noch im Verein gültigen Spruch „Elf Freunde müßt ihr sein, wenn ihr siegen wollt!“ So schloß man sich auch außerhalb des Fußballfeldes eng zusammen. Gesellige Veranstaltungen, Weihnachtsfeiern mit Christbaumversteigerungen — all das trug zur Harmonie bei, ebenso wie das Zupacken, wenn es galt, Verbesserungen zu schaffen.

So knobelte man lange an dem Problem herum, wie man Unterkunfts- und Umkleideräume schaffen könnte. Es geschah nämlich nicht selten, daß bei Regen alles auf der „Grünen Au“ ohne Dach über dem Kopf dastand und bis auf die Haut naß wurde. Abhilfe mußte geschaffen werden! Geld war zwar rar, doch wo Idealisten am Werk sind, gibt es auch stets einen Weg zum Ziel. Schon damals bewies man Geschick. Kurzerhand wurden Anteilscheine ausgegeben. Von dem hereinfließenden Geld kaufte man eine Spielhütte der Freien Turnerschaft. Ehrensache, daß der Ab- und Wiederaufbau in freiwilliger Arbeitsleistung erfolgte!

Bei dieser verschworenen Gemeinschaft ging es natürlich recht gesellig und zünftig zu. Das merkte besonders die Fußballelf des Zwickauer Infanterie-Regiments, der es in Hof nach dem Spiel beim fröhlichen Beisammensein so gut gefiel, daß sie einfach über den Zapfen schlug. Erst am späten Montag — schlechten Gewissens natürlich — fuhr man in die Kaserne zurück. Zum Glück konnte Oberleutnant Schmauser, ein Hofer Kind, das drohende Ungewitter der Vorgesetzten abwenden.

Zurück zum Fußball! In jenen Jahren spielte auf den Hofer Fußballplätzen noch die aus dem Turnverein hervorgegangene Spielvereinigung die erste Geige, die in Lokalrivalenkämpfen auch die



## **LANDMASCHINEN-DEGNER KG.**

**HOF/Saale**

**BAMBERG**

**Fachgroßhandlung für neuzeitliche Landmaschinen**

**Kundendienst**

**Reparaturwerkstatt**

## **Ringfreie Tankstelle**

**Normalbenzin**

**DM -.56**

**Super**

**DM -.63**

Oberhand behielt. In anderen Kräfteressen feierten die Gelb-Schwarzen allerdings überaus beachtliche Erfolge. Die erste Mannschaft spielte vor dem ersten Weltkrieg in folgender Besetzung:

Georg Kolb  
(Fritz Peetz)  
Pellert            Schenkel  
Hans Merz    Walter    Schubick  
Böhm    Wilhelm Peetz    Bock    Wettengel    Fraaß

Das gute Abschneiden führte dazu, daß der Verein in die neugebildete Erste Oberfränkische Klasse aufgenommen wurde, der noch die SpVgg Hof, der FK 09 Selb und der Sportverein Bayreuth angehörten. Leider vereitelte der Kriegsausbruch die geplante Verbandsrunde.

Die Bekanntgabe der Mobilmachung platzte am 1. August mitten in eine von Vorstand Paul Lorenz geleitete Vereinsversammlung hinein. Wenige Tage später, am 22. August, wurde der Verein in „Fußballclub Bayern Hof“ umbenannt. Es kam eine schwere Zeit. Stets dachte man an die im Feld stehenden Kameraden, besonders aber an deren Familien, die während des ganzen Krieges betreut und, besonders zu Weihnachten, beschenkt wurden.

Bis 1916 konnte noch mühsam weitergespielt werden, dann waren aber alle Fußballer bei den Waffen. Als die letzten Aktiven eingezogen wurden, versprach ihnen Gottlieb Hamm: „Wenn ihr Buben zurückkehrt, bekommt ihr den Platz wieder.“ Schweren Herzens pflügte dann Platzwart Weller das Spielfeld der „Grünen Au“ um und pflanzte Kartoffeln.

22 Vereinsangehörige, darunter Paul Lorenz, kamen aus dem Krieg nicht zurück. Sie waren an den verschiedenen Fronten gefallen.

Nach Kriegsende stand man wieder so gut wie vor einem Nichts. Ganz von vorne mußte angefangen werden; es galt, nochmals Pionierarbeit zu leisten. Doch wiederum versetzte der altbewährte Geist unter den „Bayern“ Berge. Nachdem im Herbst 1918 die Kartoffeln abgeerntet waren, die Männer sich wieder eingefunden hatten, krepelte man die Ärmel hoch und begann von neuem. Der Platz wurde – Geld war knapp – in freiwilliger Arbeit notdürftig planiert, angesät und hergerichtet. Als gar ein Spender einen Ball stiftete, ging der Spielbetrieb bald wieder weiter. Eine brüchige Hütte diente als Umkleidekabine, in der es weder Wasser noch Heizung gab. Im Winter wurde auf einem wackligen Kanonenofen Wasser erwärmt, und der Platzwart achtete mit strengem Auge darauf, daß niemand mehr als einen Liter heißes Wasser verbrauchte. Als Meßgefäß diente ein alter Steingut-Maßkrug.

### *Wiederbeginn im November 1918*

Das erste Spiel nach dem Weltkrieg stieg bereits im November 1918 gegen die SpVgg Hof, die 3:0 gewann. Die Leistungen wurden besser und schon im ersten Vierteljahr 1919 holte man aus sechs Spielen ein Torverhältnis von 37:7 heraus. In den von Emil Frank aufgezeichneten, noch erhalten gebliebenen Unterlagen findet man beim „Gesellschaftsspiel“ Ballspielclub Kulmbach – Bayern Hof (1:4) am zweiten Osterfeiertag (21. April 1919) die erste Mannschaftsaufstellung nach dem Kriege. Sie lautet:

Staffort  
Merz    Hamm  
Glaß    Frank    Schubik  
Schmidt    Kolb    Möckel    Wettengel    Engelhardt

In weiteren Fußballkämpfen tauchen aber auch die Namen Spindler, Zeitler, Timm, Feulner, Fraaß, Schnabel, Brecheis und Schödel auf.

Interessant, daß sich schon damals bei bedeutenden Spielen 2000 und mehr Zuschauer einfanden. Auch Proteste beschäftigten bereits den Verband. So legte die SpVgg Hof nach dem 5:5 gegen Bayern Hof Einspruch ein, weil der Platz angeblich nicht in bespielbarem Zustand gewesen war. Die Partie wurde wiederholt, und im sogenannten Protestspiel trennte man sich wiederum remis, diesmal 2:2.

Der Verein festigte sich bald immer mehr. Im Mai 1921 wurde die Sängervereinigung gegründet, die Leichtathletik belebt und ein Jugendausschuß gebildet. Viele Gratulationen gab es am 10. August 1921 für Georg Kolb. Er hatte als erster 100 Spiele für den FC Bayern Hof bestritten. Mit der Inflation wurde man durch geschickte Manipulationen halbwegs fertig.

In der damaligen oberfränkischen A-Klasse mit SpVgg Hof, TV Bayreuth, FK 09 Selb, VfB Rehau, FC Michelau und FC Lichtenfels mischte man nicht nur tüchtig mit, sondern behauptete sich sogar im Spitzenfeld. Besondere Freude herrschte, als im Jubiläumsspiel am 10. August 1920 – man



Eine der ersten Mannschaftsaufnahmen des FC Bayern Hof aus der Zeit nach dem ersten Weltkrieg. Sie entstand 1919 nach einem Spiel gegen den 1. FC Bayreuth, der mit 4:1 geschlagen wurde. Die „Bayern“-Spieler tragen gestreifte Trikots. Stehend von links: Georg Kolb, Max Engelhardt, Hans Schödel, Karl Spindler, Hans Möckel, Emil Frank, Karl Frank; untere Reihe (die ersten drei von links): Lorenz Glaß, Bert Schwager und Christian Brecheis. Der elfte Mann, der auf diesem Foto fehlt, war Hans Weller.

feierte das zehnjährige Bestehen – der Ortsrivale SpVgg Hof mit 2:0 besiegt wurde. Bereits in jenen Tagen wurde Bayern Hof als die beste oberfränkische Mannschaft gepriesen.

Eine Neueinteilung der Spielgruppen brachte Bayern Hof angesichts seiner guten Placierung nach oben. Nun stand man mit SpVgg Hof, FC Bayreuth, Jahn Regensburg, TB Weiden, FK 09 Selb und Wacker Marktredwitz in einer Gruppe. Aber auch hier schlugen die „Bayern“ eine überaus scharfe Klinge und stellten wiederholt den Meister! Der Aufstieg in die höchste Spielklasse glückte aber vorerst nicht.

Die Spielstärke wuchs jedoch immer weiter. Als man am 24. Januar 1927 in einem Freundschaftsspiel den inzwischen in die Bezirksliga aufgerückten FC Bayreuth mit 4:3 schlug, deutete es sich bereits an, daß auch die Gelb-Schwarzen langsam für die oberste Spielklasse reif waren. Das Hofer Können drückte sich in diesem Jahr auch in der Kreisklassen-Meisterschaft aus, die man vor der SpVgg Hof, SpVgg Weiden, FK 09 Selb, Wacker Marktredwitz, VfB Bayreuth, SuS Naila und Spielabteilung Hof errang.

### *Endlich gelang der Sprung nach oben*

Als sich die höchste Spielgruppe in Deutschland, die man Bezirksliga, später auch Gauliga, nannte, in eine südbayerische und nordbayerische Klasse teilte, gelang endlich der Sprung nach ganz oben. Man gehörte der Elite des Fußballs an. Der Jubel war groß, die Begeisterung wollte kein Ende nehmen. Nun, ähnliches hat man ja erst im Vorjahr beim Aufstieg in die Oberliga miterlebt.

Fünf Jahre behauptete sich der FC Bayern Hof in der spielstarken Klasse, ein Zeitabschnitt, der zu den ruhmreichsten der Vereinsgeschichte zählt. Ungewöhnlich reich an Ereignissen und Höhepunkten war diese Periode. Ein dickes Buch könnte man damit füllen, wenn der Platz dafür vorhanden wäre. Einige Geschehnisse haben sich aber besonders tief in die Erinnerung eingegraben; noch heute spricht man davon. Selbst ausschnittsweise wird diese Glanzzeit des FC Bayern Hof deutlich vermittelt.

Da steht dieser denkwürdige Tag vor Augen, als am Schluß der ersten Bezirksligasaison dem FC Bayern Hof der Abstieg drohte. Sollte all das Errungene wieder zerrinnen? Die Entscheidung fiel



1922 stellte sich diese Mannschaft nach einem 5:0-Erfolg über die SpVgg Hof auf dem Sportplatz beim Schlachthof dem Fotografen. Von links: Max Hamm, Hans Weller, Emil Frank, Georg Kolb, Karl Frank, Hans Kolb, Lorenz Glaß, Hans Greim, Christian Brecheis, Karl Groh und Karl Panzer.

am Neujahrstag 1928 im letzten Treffen der Spielrunde FSV Nürnberg — Bayern Hof. Beide Mannschaften kämpften um den Erhalt. Nürnberg hätte ein Unentschieden genügt, um an das rettende Ufer zu gelangen. Hof mußte siegen, auf fremdem Platz!

Mit bangem Gefühl fuhr man bereits am Vortag in die Noris, und die Silvesterfeier war alles andere als eine Feier. Doch dann stieg der gewichtige Kampf. Kälteschlotternd säumten über 2000 Zuschauer das Spielfeld, darunter etliche Schlachtenbummler aus Hof. Kurz und gut, Bayern Hof gewann durch Tore von Panzer (2) und Paul Weiß klar 3:0. Die Schlacht war geschlagen. Urteilte die Sportpresse: „Auf der Bayernseite paarte sich die Einsetzung der letzten Kraft jedes einzelnen mit dem Willen zum Sieg zu einem geschlossenen Ganzen und die herausgereiften Torchancen reiften zum vollen Erfolg heran.“

Die Hofer Mannschaft spielte damals in folgender Besetzung:

Kolb  
Hamm Köppel  
Schödel B. Weiß Beierlein  
P. Weiß Fränkel Panzer Meier Hertrich

„Der Sieg verbreitete sich am Neujahrstag wie ein Lauffeuer durch die Stadt“, schrieb der „Hofer Anzeiger“. Als die erfolgreiche Mannschaft dann nachts um 2 Uhr auf dem Hauptbahnhof eintraf, wurde sie von einer stattlichen Menge von Sportbegeisterten unter großem Hallo empfangen. Unter Jubel und Blumengrüßen wurden die Sportler in den Wartesaal geleitet. Hier würdigte Vereinsvorsitzender Karl Spindler, der zum Aufstieg des Vereins viel beigetragen hat, in warmen Worten die Leistung der Fußball-Elf. Man wollte noch mit Gesang und Musik die Mannschaft in die Stadt geleiten, doch stieß man hier auf ein polizeiliches Verbot.“

### *Drei Erfolge über den ruhmreichen „Club“*

Blättern wir weiter in der Chronik des FC Bayern Hof! Man stößt da auf ein Kapitel, das eigentlich mit goldenen Lettern gesetzt werden müßte. Man schrieb 1929/30. An die Bezirksligaluft hatten sich die „Bayern“-Spieler schon ordentlich gewöhnt. Bayern Hof war mit einem allerdings nicht ganz befriedigenden 1:1 auf eigenem Platz gegen den FV Würzburg 04 in die neue Verbands-



## BAYERISCHE VEREINSBANK

KREDIT-UND HYPOTHEKEN-BANK

Filiale Hof

Sonnenplatz 2 · Telefon 27 51, 27 52

Sparbücher — Pfandbriefe — Aktien

Investment-Anteile

— auch mit 20 0/0 Spar-Prämie —

—————  
Kredite und Hypothek-Darlehen  
—————

Sorgfältige Beratung in allen Bank- u. Vermögensangelegenheiten



Die „Panzer-Elf“ während ihrer Glanzzeit am Ende der zwanziger Jahre. Hintere Reihe von links: Andreas Sünderhauf, Max Hamm, Paul Weiß, Max Meyer, Karl Panzer, Heiner Beierlein, Willi Schäfer und Trainer Hans Ruff; vordere Reihe von links: Heiner Weber, Bernhard Weiß, Georg Köppel, Fritz Scheffel, Hans Schübel, Hans Hager und Hans Weber.

runde gestartet und fuhr zum zweiten Spiel der Serie als krasser Außenseiter zum 1. FC Nürnberg, der im Zenit seines Glanzes stand. Vor 3000 Zuschauern traten die beiden Mannschaften – der „Club“ in stärkster Besetzung – wie folgt an:

<b>Nürnberg:</b>		<b>Stuhlfauth</b>		
		Popp	Kugler	
Köpflinger		Kalb	Lindner	
Reinmann	Hornauer	Schmidt	Weiß	Kund
●				
Schäfer	Gebelein	Panzer	Schübel	P. Weiß
	Beierlein	B. Weiß	Meyer	
		Köppel	Hamm	
<b>Hof:</b>		Scheffel		

Der 1. FC Nürnberg ging sogar in Führung, als Schmidt in der 20. Minute einen Foulelfmeter verwandelte. Nach Seitenwechsel schoß aber Panzer nicht nur den Ausgleich, sondern auch das Siegestor. Die Sensation war komplett. Bayern Hof kam in Deutschland in aller Mund. Sogar aus dem Ausland trafen Gratulationen ein. Man taufte die Gelb-Schwarzen kurz die „Hofer Husaren“, lobte und feierte sie. In der Saalestadt gab es fortan für lange Zeit nur noch ein Gesprächsthema: den Sieg im Zabo.

Schrieb der „Kicker“ über das Spiel: „Der Hofer Sieg ist durchaus verdient. Die Hofer waren nämlich die weit eifrigere Mannschaft und hatten zudem das Plus, in Panzer einen Stürmer zu besitzen, der die sich bietenden Chancen zu verwerten wußte. Die Nürnberger kombinierten sehr nett und auch raffiniert, waren aber am Strafraum mit ihrem Latein zu Ende, und dies um so mehr, als die

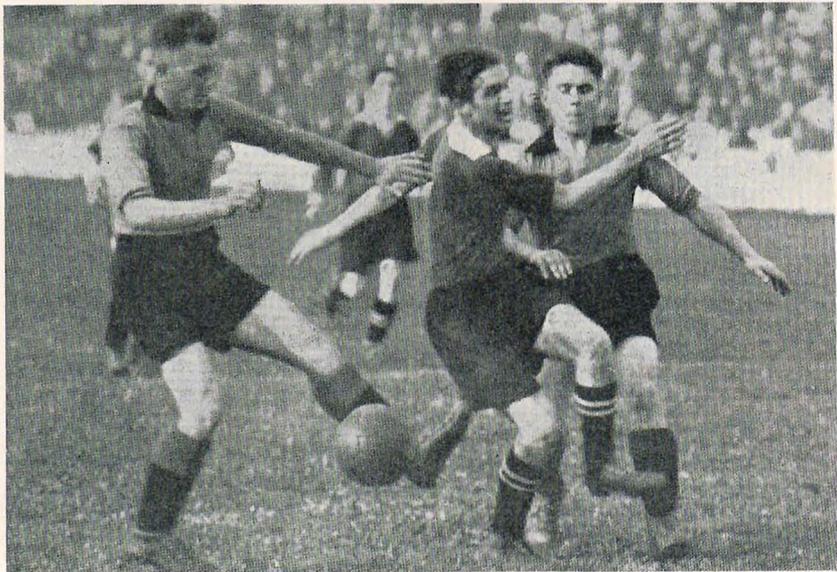
Millionen täuschen sich nicht . . . sie sagen

Über 2,5 Millionen Familien haben das längst erkannt, sie decken ihren Bedarf in über 9500 KONSUM-Läden, da sie die Vorteile des Einkaufes im KONSUM erkannt haben.

KONSUM - Genossenschaft Hof e G m b H.



Für eine Sensation sorgten die „Bayern“ mit ihrem 2:1-Sieg am 25. August 1929 im Nürnberger Zabo. Unser Bild zeigt eine Szene aus diesem denkwürdigen Spiel: Hornauer (Mitte) scheidet an den Hofer Abwehrspielern Heiner Beierlein (links) und Köppel (rechts). Die Bildunterschrift im „Kicker“ lautete: „Die Hofer ‚Bayern‘ gaben dem ‚Club‘ mit ihrem harten, energischen Spiel eine ernste Lehre. Die Angriffe des ‚Clubs‘, die nur auf Hornauer und Schmitt zugeschnitten waren, verpufften fast alle wie dieser“.



Hofer eine ganz ausgezeichnete Verteidigung in ihren Reihen hatte.“ Besonders gelobt werden noch Torwart Scheffel („ganz ausgezeichnet“), die Läufer und die flinken Flügelstürmer.

Mit einem glatten 4:0-Sieg über die in diesem Jahr ebenfalls aufgerückte SpVgg Hof, einem 2:2 gegen VfR Fürth, einer 0:4-Niederlage gegen die SpVgg Fürth, einem 3:0-Sieg beim 1. FC Bayreuth und einer knappen 1:2-Niederlage in letzter Minute beim ASV Nürnberg folgte wieder ein ungewöhnlicher Spielausgang, diesmal aber gegen die Hofer gerichtet. Im Ortsrivalenderby mußte sich die „Bayern“-Elf der Spielvereinigung sensationell mit 1:5 (0:2) geschlagen geben. Das war ein toller Ausrutscher. Allerdings hatte man Torwart Scheffel gleich zu Beginn des Spiels durch Platzverweis verloren.

Die Kampfkraft blieb aber ungebrochen. Schon acht Tage später kam die Mannschaft mit einem 2:1-Sieg vom VfR Fürth zurück. Zwei Unentschieden — 1:1 gegen den 1. FC Bayreuth und 3:3 gegen ASV Nürnberg — sowie eine 2:3-Niederlage in Würzburg und dann nahte der große Schlager der Saison in Hof:

Der auf Revanche brennende 1. FC Nürnberg trat am 24. November 1929 auf der „Grünen Au“ an. 7000 Zuschauer fieberten dem Großkampf entgegen. Und der letzte Heimspieltag der Serie gestaltete sich zu einem Ehrentag für Bayern Hof. Durch Tore von Karl Panzer und Heiner Beierlein (Elfmeter) wurde der große Gegner 2:0 geschlagen. Keine andere Bezirksligamannschaft hatte in dieser Saison dem „Club“, damals bereits fünffacher Deutscher Meister, etwas anhaben können, doch ausgerechnet der FC Bayern Hof zwang den Giganten gleich zweimal in die Knie! Die „Au“ glich damals einem Hexenkessel.

Doch damit nicht genug! Bei der SpVgg Fürth, dem Deutschen Meister 1929, schaffte Bayern Hof am 15. Dezember 1929 ein vielbeachtetes 1:1. Der damalige Reichstrainer, Dr. Otto Nerz, wohnte dem Spiel bei. Er fand die Hofer Spielweise in mancher Hinsicht der des prominenten Gegners über-

*Sportfreunde tippen im*  
**Bayerischen Fußball-Toto**  
 im Deutschen Toto

legen. Dr. Nerz versäumte es nicht, dem seinerzeitigen Hofer Trainer, Hans Ruff, zu der Leistung des FC Bayern zu gratulieren; er tat es mit gutem Recht, denn Ruff hatte wesentlichen Anteil an dem Können seiner Schützlinge.

Nun war Bayern Hof in Fahrt! Als in der Runde 1930/31 mit einem 2:1=Sieg beim 1. FC Nürnberg der Vorjahrestriumph wiederholt wurde, nahm man dies bereits mit einem gewissen Grad von Selbstverständlichkeit hin. Ohne das große Können der Hofer zu schmälern, muß allerdings erwähnt werden, daß der „Club“ nicht in stärkster Besetzung antreten konnte; unter anderem fehlte Stuhlfauth, zudem verschossen die Nürnberger zwei Elfmeter. Zu Hause mußte man sich dem 1. FC Nürnberg knapp mit 1:2 und der SpVgg Fürth ebenso knapp 2:3 beugen. Das war ärgerlich! Genau besehen, hätte man aber auch diese knappen Ergebnisse als Erfolge werten müssen, denn immerhin zählten die beiden Fußballmannschaften aus der Noris damals zur absoluten deutschen Spitzenklasse.

### *Fast bei den Spielen um die Deutsche Meisterschaft dabei*

Wenig bekannt, aber doch sehr bedeutungsvoll ist, daß Bayern Hof in jener Spielrunde, also 1930/31, beinahe in die Endrunde zur Deutschen Meisterschaft vorgedrungen wäre. Am Schluß der Saison belegten nämlich Bayern Hof und VfR Fürth hinter SpVgg Fürth und 1. FC Nürnberg punktgleich den dritten Platz, der zur Teilnahme an den Endrundenspielen berechtigte. Im ersten Ausscheidungsspiel in Würzburg trennten sich Hof und Fürth trotz zweimaliger Verlängerung 0:0, in Bamberg landete dann VfR Fürth einen hauchdünnen 2:1= (1:1=) Sieg. Hof war somit leider auf der Strecke geblieben. In der Verbandsrunde hatten die „Bayern“ beim VfR Fürth noch 2:1 gewonnen. Dem steilen Flug nach oben folgte 1931/32 ein jäher Sturz. Nur etwas Pech genügte, um in die Kreisklasse absteigen zu müssen. Mit einem wichtigen 9:1=Sieg über den Würzburger FV verabschiedete sich die Elf von der Bezirksliga, in der sie fünf Jahre lang eine überaus anerkanntswerte Rolle gespielt hatte. Drei Abschlußtabellen jener Zeit, die erhalten geblieben sind, zeigen vielleicht am besten, welche große Leistung der FC Bayern Hof vollbracht hat:

#### Bezirksliga Nordbayern 1927/28

1. SpVgg Fürth	16	48:8	28:4
2. 1. FC Nürnberg	16	58:10	27:5
3. VfR Fürth	16	27:20	19:13
4. FV 04 Würzburg	16	33:36	18:14
5. ASN Nürnberg	16	31:33	14:18
6. FC Bayreuth	16	24:39	14:18
7. FC Bayern Hof	16	28:37	10:22
8. FSV Nürnberg	16	23:53	9:23
9. FC Fürth	16	15:51	5:27

#### Bezirksliga Nordbayern 1929/30

1. SpVgg Fürth	14	56:12	24:4
2. 1. FC Nürnberg	14	33:14	22:6
3. ASV Nürnberg	14	37:23	17:11
4. Bayern Hof	14	25:24	15:13
5. FV Würzburg 04	14	30:31	14:14
6. FC Bayreuth	14	23:43	8:20
7. VfR Fürth	14	19:38	8:20
8. SpVgg Hof	14	20:58	4:24

#### Bezirksliga Nordbayern 1930/31

1. SpVgg Fürth	14	50:13	27:1
2. 1. FC Nürnberg	14	50:14	20:8
3. Bayern Hof	14	20:28	13:15
4. VfR Fürth	14	18:25	13:15
5. FV Würzburg 04	14	22:29	12:16
6. ASV Nürnberg	14	27:36	10:18
7. Kickers Würzburg	14	24:41	10:18
8. FC Bayreuth	14	14:39	7:21

#### Entscheidungsspiele

Würzburg: VfR Fürth — Bayern Hof 0:0  
(trotz Verlängerung)

Bamberg:

VfR Fürth — Bayern Hof 2:1 (1:1)

Damit qualifizierte sich VfR Fürth für die Teilnahme an der Endrunde zur Deutschen Meisterschaft.

Nicht nur die Leistungskurve der ersten Mannschaft hatte in jenen goldenen Jahren des FC Bayern Hof einen Höchststand erreicht, auch sonst ging es mit dem Klub gewaltig bergauf. Die übrigen Fußballmannschaften schlugen sich in ihren Klassen ebenso wacker wie die „Erste“. Zweistellige Siege gehörten oft zur Tagesordnung. Die zweite Mannschaft zum Beispiel wurde 1928/29 sogar Meister der Bezirksligareserven. Aber auch andere Mannschaften holten sich beachtliche Titel, vor

Einzelhandel

*Figarren Wagner*

Großhandel

Hauptgeschäft: Altstadt 7

Filialen: Kolonnaden am Strauß u. Liebigstraße 18



Auch für die SpVgg Fürth war der FC Bayern Hof ein äußerst unbequemer Gegner. Am 15. Dezember 1929 trotzten die Oberfranken den „Kleeblättlern“ ein 1:1 ab. Diese Partie fand im Zabo als Vorspiel zum großen internationalen Treffen 1. FC Nürnberg — Hungaria Budapest (2:1) statt. Hier ist der Fürther Führungstreffer im Bild festgehalten. Einer der Hofer Abwehrspieler hatte einen scharfen Schuß von Kießling unglücklich abgelenkt. Links Torwart Scheffel, rechts am Boden Verteidiger Köppel. Den Ausgleich erzielte später Paul Weiß.

allein die Jugend, die man besonders pflegte. Stolz wurden manche Sonntage im Kalender dick rot angestrichen, als es auf ganzer Ebene Siege gab, wenn die erste, zweite und dritte Mannschaft, die Privatelf, die Jugend- und Schülermannschaften Erfolge an allen Fronten meldeten.

### *Leichtathletik, Hokey und Handball*

Wie reich das sportliche Leben im Verein war, geht auch daraus hervor, daß man neben Fußball nicht nur Leichtathletik trieb, sondern sogar eine Hockey- und eine Handballabteilung gründete. Diese schlugen sich ebenso wacker wie ihre Fußballkameraden. Von den Handballern spricht man noch heute mit Respekt. Was sie gekonnt haben macht ein 15:0-Sieg in Schwarzenbach/Saale deutlich. Anfang der dreißiger Jahre lösten sich aber diese Abteilungen auf, weil einige tragende Kräfte von Hof wegzogen und Georg Lindner, der damalige Handball-Obmann, sein Amt aus inter-nen Gründen niederlegte.

Bei dem reichen Betrieb kam man nicht umhin, den Sportplatz zu vergrößern, die Umkleidekabinen zu verbessern, eine Wiese als Ausweichspielfeld zu mieten und viele Ausbauarbeiten zu leisten. In gemeinschaftlicher Arbeit errichtete man sogar eine Stehtribüne. Die Mitgliederzahl wuchs ständig, und Bayern Hof war nicht nur in der Spielstärke in Oberfranken führend, sondern auch in der Zahl seiner Mitglieder.

Die umsichtige Vorstandschaft lenkte das Vereinsschifflein mit viel Geschick. Eines Tages wagte sich der Klub sogar an ein ganz kühnes Vorhaben heran: Das Gelände der „Grünen Au“ sollte gekauft werden! Man hatte nämlich ständig gebangt, eines Tages die Stätte zu verlieren. Nach zähen Verhandlungen gelang es schließlich, das etwa 33 000 Quadratmeter große Areal zu kaufen. Am 3. Mai 1930 konnte der Vertrag abgeschlossen werden. Durch Anteilscheine — die Hofer Bevölkerung zeigte sich recht opferbereit — schaffte man es, diese gewaltige Transaktion durchzuführen.

Dreißig Jahre bestand nun der FC Bayern Hof, der sich vom Straßenklub zu einem Spitzenverein emporgearbeitet hatte. Voller Genugtuung feierte man sein Jubiläum. Im Mittelpunkt der Sport-woche stand ein großes Freundschaftsspiel gegen den TSV 1860 München, der knapp 3:2 gewann. Doch nicht nur prominente deutsche Mannschaften sprachen in Hof vor. Der FC Bayern fühlte sich stark genug, seine Kräfte mit bekannten ausländischen Vereinen zu messen. Es gab tolle Spiele auf der „Au“, die einen Hauch der Internationalität erhielt. Der Wiener AC mit Wundertorwart Hiden, Kroaten=Meister HASK Agram, FC Budapest und Kladno Prag, um nur einige zu nennen, kreuzten in Hof auf. Den Routiniern — die tschechische Elf bestand zum Beispiel aus lauter Profis — lieferten die Hofer Amateure spannende Gefechte, meist konnten sie aber Gästesiege nicht verhindern. Viel beachtet wurde, als Bayern Hof den FC Concordia Agram, den kroatischen Vizemeister, mit 4:3 niederzwang.

Tatsächlich kann man die Worte des damaligen DFB-Trainers Dr. Otto Nerz, Vorgänger Sepp Herbergers, voll unterstreichen: „Hof spielt einen so guten Fußball; man merkt nichts von Provinz.“ Der Stamm der ersten Mannschaft war eine kameradschaftlich festgefügte Einheit, die, von Trainer Hans Rupp aus Fürth betreut, dem Verein alle Ehre machte. Auf einem aus dem Jahre 1929 erhaltenen Bild der ersten Garnitur findet man fünfzehn Mann: Sinderhauf, Hamm, Paul Weiß, Max Meyer, Panzer, Beierlein, Schäfer, Heinrich Weber, Bernhard Weiß, Köppel, Scheffel, Schübel, Bechert, Hans Weber. Sie alle gaben ihr Bestes, sie alle waren mit Herz und Seele dabei. Um einige

hat sich ein fußballerischer Glorienschein gebildet, noch heute schwelgt man ehrfurchtsvoll von ihren Taten auf dem Fußballfeld.

Aus dieser Schar erhebt sich ein Name, der besonders eng mit der Vereinsgeschichte und mit den Erfolgen verknüpft ist: Karl Panzer. Der große, wuchtige Sturmführer der Gelb-Schwarzen galt damals als bester deutscher Mittelstürmer. Da Panzer aber aus beruflichen Gründen den Einladungen zu DFB-Lehrgängen nicht nachkommen konnte, blieb ihm der Einsatz in der Nationalmannschaft versagt. In der süddeutschen Elf spielte der Hofer Fußballer jedoch wiederholt erfolgreich mit.

### *Zwei Panzer-Tore in Paris*

Besondere Anerkennung erntete er beim 5:2-Sieg in Paris gegen eine dortige Stadtauswahl am 4. Dezember 1932. Gleich zweimal traf Karl Panzer ins Schwarze. Die süddeutsche Auswahl setzte sich damals wie folgt zusammen: Köhl (1. FC Nürnberg) – Huber (Karlsruher FV), Munkert (1. FC Nürnberg) – Gramlich (Eintracht Frankfurt), Kraus (1. FC Nürnberg), Mantel (Eintracht Frankfurt) – Langenbein (VfR Mannheim), Fischer (FC Pforzheim), Panzer (Bayern Hof), Lindner (Eintracht Frankfurt), Merz (FC Pforzheim).

Hofs Fußball-Idol ist ein echtes Kind der Saalestadt. Der heute Achtundfünfzigjährige kam mit 16 Jahren zum FC Bayern Hof, zeigte glänzende Anlagen und wurde bald in der ersten Mannschaft eingesetzt. Schnelligkeit, Schußkraft und letzter Einsatz zeichneten ihn besonders aus. In der Saison 1929/30 schoß Panzer von insgesamt 26 erzielten Toren allein zehn! Panzer, von vielen auswärtigen Großvereinen – allerdings vergeblich – umworben, gilt als der markanteste Fußballer, den der FC Bayern Hof bisher herausgebracht hat. Noch heute genießt Karl Panzer, der sich auch als Vereinsvorstand und Mitglied des Verwaltungsrates bewährte, eine große Popularität.

Nach dem Abstieg aus der Bezirksliga im Jahre 1932 war der FC Bayern Hof nicht müßig. Ein damaliger Chronist urteilte: „Die Träger der größten spielerischen Epoche hatten der Jugend Platz gemacht, und diese brauchte zunächst Erfahrung, bevor sie daran denken konnte, die Erfolge der Alten zu wiederholen.“ Trotzdem, auch die Zeit bis zum Ausbruch des zweiten Weltkriegs war nicht ohne Erfolge. Siege gab es in reicher Zahl, und mehrfach wurde der Titel eines oberfränkischen Meisters errungen. Es glückte jedoch nie, wieder unter der Elite des Fußballs einen Platz zu erobern. Oftmals fehlte nur ein Quentchen Glück dazu.

# CARL WEISKE · HOF / SAALE

Gegr. 1903

**Garne** — Veredlung — Import — Export — Transit

**Gewebe** Eigenfabrikation und Bezug  
nur Qualitätsware

**Import** Oberbekleidungsstoffe aller Art —  
seit Jahren gleichbleibende Bezugsquellen der  
renommiertesten Tuchfabriken Englands,  
Schottlands und Österreichs

Ständig reichhaltiges Verkaufslager: **HOF/Saale**, Schillerstraße 41

Telefon 2001 / 2008

Der größte Teil der Umkleide- und Duschräume an der Südwestecke der „Grünen Au“, die heute noch von den unteren Mannschaften benützt werden, wurde in jener Zeit errichtet. Der 17 Jahre lang als Hauptkassier für den FC Bayern tätige Max R i c h t e r, einer der verdienstvollsten Funktionäre, schuf die Voraussetzungen dafür.

1935/36 zum Beispiel klebte das Pech den Hofern ganz dick an den Fußballstiefeln. Das Aufstiegs-spiel beim VfB Coburg hatten die „Bayern“ gewonnen; so sah man zuversichtlich dem Rückkampf entgegen. In Hof ging aber, wie verhext, auch alles schief. Einmal jagte der Ball dem völlig leeren VfB-Tor entgegen, doch da stand unglücklicherweise der Schiedsrichter in der Schußbahn, so daß die Kugel von dem Unparteiischen abprallte. Der Ausgleich war vertan. Die Coburger erzwangen mit einem knappen Sieg ein Qualifikationsspiel auf neutralem Platz in Burgkunstadt, das die Hofer verloren.

Karl Spindler, der heutige Ehrenvorsitzende, tröstete seine Jungen: „Wos loßt der denn die Köpfe hänga; wie ihr früher gewonna habt, hamm aa welcha verliern müßn. Wemmer deswegn jedesmol gleich aufhöhrn wollt, brauchert mer gleich gor net ozufanga!“ Spindler spornte auch während des Krieges die Fußballer immer wieder an, ja nicht mit dem Spielen aufzuhören. Mit allen möglichen Mitteln bemühte man sich, Fußballtreffen durchführen zu können. Die Leute waren knapp, viele Vereine schlossen ihre Pforten, doch bei Bayern Hof keimte noch sportliches Leben, dies nicht zuletzt dank der Initiative des Vorstandes Karl K ä p p e l. Da man jeden zur Verfügung stehenden Mann herbeiholte, auch von anderen Klubs, segelte die Hofer Mannschaft oft unter dem Namen Stadtelf oder Kriegssportgemeinschaft. Hauptsache aber, es wurde gespielt! Es kam nicht selten vor, daß Ura-lauber vom Bahnhof weg zu einem Match „verpflichtet“ wurden. Natürlich machten sie mit. Noch kurz vor dem Zusammenbruch fand man sich gelegentlich zu einem Fußballspiel. Die Ruhepause bis zum Neuaufleben des sportlichen Betriebes war in Hof, besonders dank des Idealismus der Leute vom FC Bayern, verhältnismäßig kurz.



Heinrich  
PORZELLAN

EINE WELTMARKE

HEINRICH & CO · PORZELLANFABRIK · SELB/BAYERN



## KARL PANZER

*Erinnerungen, Eindrücke und Meinungen*

*eines großen Fußballers*

Karl Panzer — das ist für die „alten“ Hofer Fußballer ein Begriff. Mit diesem Karl Panzer traf ich mich zu einem Interview. Nun weiß ich zwar, was ein Interview ist, aber ein Berufsjournalist bin ich beileibe nicht. Das als vorweggenommene Entschuldigung für die, denen mein Bericht nicht erschöpfend genug ist. Ich bin mir bei unserem Gespräch darüber klargeworden, daß das Fußball-Leben Karl Panzers ein Buch wert wäre . . .

Äußerliches: Er ist groß, breit, dabei schlank. Er wirkt ruhig, fast gesetzt, dabei äußerst wach. Er ist klar, bestimmt und intelligent, dabei ein Mann der Tat, der zupacken kann. Nehmt alles in allem: ein drahtiger, sympathisch offener Sportsmann, dieser Karl Panzer! Alter: 58 Lenze. (Man glaubt, einen Endvierziger vor sich zu haben.) „Sport erhält jung“ — das sei allen „Satten“ gesagt, die ihr Leben lang nur kritisieren und zuschauen . . . am und beim Sport!

Karl Panzer schaut erst seit 1945 zu. Von Oktober 1918 bis 1940 (da mußte er einrücken) war er ein aktiver Sportler — und was für einer! Im „Bayern“-Verein ist der gebürtige Hofer heute „nur noch“ ein stimmgewaltiges Chormitglied der Sängerabteilung. Das ist typisch für das Wesen dieses schlichten, bescheidenen und doch so verdienstvollen Mannes. Denn immerhin: Karl Panzer wurde von seinem Club mit der silbernen und der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet, wurde 1933 für sein 500. Spiel in der 1. Mannschaft geehrt. Insgesamt hat er die Kleinigkeit von über 1000 Spielen absolviert.

Doch der Reihe nach! Den Panzers Karl brachte 1918 der Emil Frank — genannt „Kadett“, den Alten als Mittelläufer, bis 1923 spielend, noch in Erinnerung — zum FC Bayern. Panzer kommt ins Erzählen: „Wir holten uns den Schlüssel vom ‚Lobl‘. Das war der Spitzname von Gottlieb Hamm, dem kürzlich verstorbenen ‚Bayern‘-Ehrenmitglied. Dann haben wir die Kartoffelfurchen vor den Toren geebnet. Es gab viel Arbeit, bis man ans erste Training gehen konnte. Aber so nach und nach begannen dann sogar eine Art Spielbetrieb.“ Karl Panzer schwelgt in Erinnerungen: „Der Sohn vom ‚Lobl‘, das war damals unser bekanntester Verteidiger. Im Tor stand der Ernst Staffort, der heute in der Klosterstraße ein Tapeziergeschäft hat. Von ihm stammt übrigens der Entwurf zum ‚Bayern‘-Abzeichen, so wie es heute noch ist. Ich glaube, das wissen die wenigsten!“

Bereits 1927 hieß die Mannschaft des FC Bayern Hof im süddeutschen Raum allgemein die „Panzer-Elf“. Der Aufstieg in die Bezirksliga Nordbayern wurde geschafft. Das war damals, es gab ja nur Amateure, die erste Fußballklasse Deutschlands! Bis 1931 gehörten die „Bayern“ dieser obersten Fußball-Liga an — und stets stand der „Käptn“ der Elf, Karl Panzer, in der Sturmmitte. Erst später spielte Panzer gelegentlich auch Verteidiger. Die damalige Blütezeit der „Bayern“ war gleichzeitig die fußballerische Glanzzeit Karl Panzers. Der Verband holte Panzer zehn- bis zwölfmal zu Repräsentativ-Spielen Süddeutschlands. Gegen Ungarn, die Tschechoslowakei und andere große Gegner war er dabei. „Eigentlich“, meint Karl Panzer, „hatte ich meine beste Zeit, als ich 22 war — nicht erst mit 25 Jahren. Aber der DFB stellte fast grundsätzlich für internationale Treffen nur Spieler der obersten Klasse auf. Ich wurde zwar für Städte- und Auswahlspiele, wie Oberfranken gegen Mittelfranken, geholt, aber den ‚Liga-Komplex‘ behielt der Bund weiter, obwohl ich stets gute Kritiken erhielt!“

Frage: „Welche Spiele sind dir noch am besten in Erinnerung?“ Antwort: „Dreimal hintereinander — in zwei Verbandsserien — haben wir den Deutschen Meister, 1. FC Nürnberg, geschlagen! Einmal in Hof, zweimal im ‚Zabo‘! Der ‚Club‘ hatte damals Spieler in seinen Reihen, deren Namen aus dem deutschen Fußballsport nicht wegzudenken sind: Torwart Heiner Stuhlfauth, Verteidiger Luitpold Popp, Mittelläufer Hans Kalb, linker Läufer ‚Bumbas‘ Schmidt, Stürmer Josef Hornauer. Trotz der Niederlagen durch uns wurde der 1. FCN damals Deutscher Meister. Auch die Fürther holten sich in jener Zeit einmal den Titel, aber gegen uns kamen sie über ein 1:1 auf eigenem Platz nicht

Auf der „Kicker“-Titelseite erschien dieses prächtige Bild nach dem Auswahlspiel Südbayern-Nordbayern in München, das die Südbayern mit 4:3 gewannen. Der „Kicker“ kommentierte das Foto wie folgt: „Eine wunderbare Haltung des HoferMittelstürmers Panzer. Wenn dieser Bombenschuß kein Torergab, so hates Südbayern nur seinem famosen Torhüter Jakob (Regensburg) zu verdanken, der sich, herauslaufend, in den Schuß warf und den Ball hielt. Entsetzt sah der ausgeschaltete Verteidiger Moser das Verhängnis.“



hinaus! Trotz der Nürnberger ‚Kanonen‘ hat der Stuhlfauth nach jedem Spiel mit uns gesagt: ‚Ja, wenn wir solche Stürmer hätten wie den Panzer!‘“

So nebenbei: Karl Panzer ist ein Ur-Hofer und ist es, obwohl er ein Fußball=As war, stets geblieben. Für ihn gab es keinen Vereinswechsel, immer blieb er im „Bayern“=Dreß! Nun werden Sie, lieber Leser, sicher genauso denken wie ich, nämlich, daß das ja in den 20er Jahren nicht schwer war, da es noch keine Vertragsspieler, keine Spieler=Einkäufe gegeben hat. Doch da liegen wir schief. Hören Sie Karl Panzer selbst: „Aus allen möglichen Richtungen wurde ich mit Versprechungen – in nur etwas anderer Form als heute – gelockt. ‚Kaufen‘ hieß es schon immer! Ein Vereinsvertreter holte mich beispielsweise acht Tage lang am Bahnhof ab (ich arbeitete damals in meinem Beruf als Schriftsetzer außerhalb Hofs) und ließ allabendlich nicht locker, knetete mich mit Worten. Davon kann auch mein Schwager, der heutige ‚Bayern‘=Ehrenvorsitzende Karl Spindler, noch ein Liedchen singen! Bei mir war aber nichts zu machen. Ich hab‘ stets meinen Beruf gehabt, hab‘ um des Sportes willen meinen Sport getrieben und war viel zu fest mit meinem Verein verwachsen!“

Dunkel haftete mir in Erinnerung, daß der Panzers Karl 1938 Olympia=Kandidat war. Als ich danach frage, merke ich, daß er davon nicht gern spricht und . . . ich laß‘ es eben gehen und „bohre“ da nicht weiter. Als ich aber daheim einige Zeitungsausschnitte studiere, die mir mein „Interview=Opfer“ überlassen hatte, da komme ich doch dahinter. Und ich möchte diesen Punkt nicht vorenthalten, zumal es Gründe sind, die Karl Panzer nicht zum Olympia=Teilnehmer werden ließen, die das Persönlichkeitsbild dieses Mannes vervollständigen. Gelt, Karl Panzer, bis mir nicht böse, wenn ich auch den Leser wissen lasse, was damals los war.

Ich zitiere also Joseph Wipp („Sport=Kurier“ vom 18. November 1959): „„ Er (wer, spielt hier keine Rolle) ist ein Typ wie Panzer, der war auch nicht totzukriegen‘ – so sagte Sepp Herberger anlässlich einer Pressebesprechung. Solche Worte aus dem Munde des mit Lob bekannt sparsamen Bundestrainers wiegen fraglos schwer. Man kann freilich auch von Sportjournalisten nicht verlangen, daß sie jede lokale Sportgröße vergangener Jahre kennen. Doch Karl Panzer war alles andere als eine ‚lokale‘ Sportgröße. Er war ein eminent durchschlagskräftiger Mittelstürmer von hohen Graden, den auch der verstorbene ‚Papa‘ Wohlschlegel mit seiner fast sagenhaften ‚süddeutschen Fohlenelf‘ mit glänzendem Erfolg herausstellte. Panzer war vor rund drei Jahrzehnten ein Spieler, der selbst dem besten deutschen Torwart aller Zeiten, dem Heiner Stuhlfauth, einzuheizen verstand und wäre zweifellos in die Nationalelf gekommen – und ganz sicher nicht nur einmal! –, wenn er sich nicht einmal mit Herbergers Vorgänger, dem damaligen Reichstrainer, Prof. Dr. Otto Nerz, ‚angelegt‘ hätte. Und der hatte in seinen Lehrgängen von Disziplin eine Auffassung, die weitgehend altpreu=ßisch-militärisch war. Da geschah es dann eben . . . So blieb Karl Panzer der Weg in die Nationalmannschaft versperrt, für die er in seinen besten Jahren zweifellos eine erhebliche Verstärkung be=

deutet hätte. Man kann also wirklich nicht von einer ‚lokalen‘ Sportgröße reden; er war ein Spitzenspieler der Vergangenheit. Die Geschichte des deutschen Fußballsports begann nicht erst mit Fritz Walter . . .“ Soweit J. Wipp. Und so wissen wir’s denn also!

Vorsichtig, beinahe schüchtern, tippt Karl Panzer an, ob er noch etwas von den „Alten“ sagen dürfe. Bitte, hier ist es: „Schreib’ bitte noch, daß der Karl Käppel als Vereinsvorstand zusammen mit dem Hans Großer während des Krieges den ganzen Spielbetrieb der ‚Bayern‘ aufrechterhalten hat. Unterm Karl war ich von 1937 bis 1938 Spielausschuß-Vorsitzender . . .“

Hier darf ich etwas abschweifen. Vom Karl Käppel möcht’ ich einiges hinzusetzen, obwohl Karl Panzer ihn bestimmt noch besser kennt als ich „zugereister Bayer“. Seit fast zehn Jahren habe ich „vereinsdienstlich“ mit dem Karl Käppel zu tun. Ich kann Ihnen sagen, lieber Leser, das ist noch einer vom alten Schrot und Korn. Wenn heute mal die Vereins=Satzungen abhanden kämen, das machte nichts, denn wir haben ja den Käppels Karl! Wenn heute einer wissen möchte, wie Anno Tobak dies oder jenes gehandhabt wurde – hin zum Käppels Karl! Ein Leben für den FC Bayern Hof – was wäre wohl geworden ohne solche Männer?

Doch lassen wir Karl Panzer weiterreden: „Der Heiner Weber, das war ein Funktionär! In der schlechtesten Zeit um 1946 bis 1948 erwies er sich als einer der tatkräftigsten Mitarbeiter, ein Idealist für den Sport, wie man ihn nicht gleich wiederfindet! Ja, und der Hans Weller, das war ein Platzwart . . . so einer wie der Müllers Fritz heute! Nur die Zeiten waren halt ganz anders. Während die meisten sich mit der Beschaffung von Kalorien beschäftigten, haben wir Erdarbeiten gemacht, an der Tribüne gearbeitet, Bänke aufgestellt, improvisiert. Beim Oberliga=Aufstiegsspiel gegen Wacker München hatten wir mit 12 000 Zuschauern den damaligen Rekord auf der ‚Au‘.“

Zwei Fragen habe ich mir notiert, während Karl Panzer erzählt. Frage 1: „Was war Panzer nach dem Krieg im Verein?“ – Antwort: „Da war ich zwei Jahre lang Vorstand!“ Frage 2: „Wovon habt ihr denn damals gelebt – nur von den Marken und Abschnitten?“ – Antwort: „Da sind wir heute noch den Hofer Geschäftsleuten zu Dank verpflichtet. Die haben unsere Mannschaften stets bestens mit Lebensmitteln unterstützt und haben so nicht unwesentlich am Wiederaufstieg der ‚Bayern‘ mitgeholfen. Ja, ja – wir waren arm und mußten ‚schnorren‘ gehen . . .“

Ich habe noch eine Menge Notizen, die einen Abschnitt wert wären – der Beinbruch 1933; der aktive Spieler, der zugleich Vorstandsausschuß=Mitglied war; der Sportler, der früh, mittags, abends je eine Zigarette rauchte; der Funktionär, der die silberne Ehrennadel des Bayerischen Fußballverbandes erhielt . . .

Karl Panzer, hab’ Dank für unser Beisammensein. Mir war’s ein rechtes Erlebnis, einiges von einem so alten und doch so jungen Fußball=Kämpen zu erfahren. Hoffentlich haben auch Sie, lieber Leser, davon etwas gespürt. Dann wäre meine Übermittlung gelungen! Das hofft, Karl Panzer zuliebe:

Ihr Walter Wienands



Bei uns finden Sie stets eine große Auswahl in

**Textilwaren**

jeder Art sowie

**Lebensmittel**

**Feinkost**

**Spirituosen**

Die beliebte Einkaufsstätte im Zentrum der Stadt

**Oberes Tor**  
PULVERMÜLLER & CO. HOF/S.

*Mitglieder!*

*Berücksichtigt bei Euren Einkäufen besonders die Firmen, die durch ihr Inserat unsere Jubiläumsfestschrift finanzieren helfen.*